

Newsletter eco-bau 5/2016

Aus dem Verein

Herbstseminar Deutschschweiz

Das Eco-bau-Herbstseminar 2016 fand im Stadtspital Triemli statt. In einem ersten Teil wurden erste Ergebnisse der Mitgliederumfrage vorgestellt. Sie zeigen, dass sich die Hochbauämter in ihrem Alltag mit gesundem und ökologischem Bauen beschäftigen und sich dabei stark an den Instrumenten von eco-bau orientieren. Die Mitgliederumfrage brachte auch Lücken zum Vorschein; so fehlen beispielsweise Vorgaben für den Architekturwettbewerb. Die Mitgliederumfrage dient als Grundlage für die Projektplanung eco-bau 2016-18.

Spannend war auch die Besichtigung des frisch bezogenen Stadtspitals Triemli unter fachkundiger Führung der Fachstelle Nachhaltiges Bauen der Stadt Zürich. Das Stadtspital Triemli ist ein Pionierprojekt der 2000-Watt-Gesellschaft. Dabei ist es gelungen, energetische und ökologische Aspekte zu optimieren – immer unter der Prämisse einer effizienten Bewirtschaftung.



Stadtspital Triemli, Bauherrschaft Stadt Zürich, Aeschlimann Hasler Partner Architekten AG, Foto: Ralph Feiner, Chur

Fachpartner eco-bau

Seit Ende November läuft das Fachpartnerprogramm von eco-bau. Dort können sich Unternehmen und Organisationen akkreditieren, die über ausgewiesenes Know-how im nachhaltigen Bauen verfügen.

Mit dem Programm will eco-bau einerseits qualifizierten Planungsbüros eine Möglichkeit geben, sich im wachsenden Markt für nachhaltiges Bauen sichtbar zu machen. Andererseits profitieren auch die Bauherrschaften davon, weil es ihnen bei der Suche nach geeigneten Fachleuten hilft.

[Weitere Informationen und Anmeldung](#)
[Broschüre zum Fachpartnerprogramm](#)



Nachhaltig bauen

Neue Version Eco-BKP 2016

Die Eco-BKP-Merkblätter ökologisch Bauen wurden nachgeführt und ergänzt. Neu wurden die Merkblätter 258 Kücheneinrichtung und 287 Baureinigung erarbeitet. Im Merkblatt zur Baureinigung finden sich auch Hinweise zur Reinigung generell. Weitere Änderungen betreffen beispielsweise folgende Positionen:

Eco-BKP 211: Diese Position hat eine besondere Bedeutung für die Ökobilanz eines Gebäudes. Hier wurden Vorgaben zu Recyclingbeton und Zement angepasst.

Eco-BKP 221: Neu wurden die U-Werte von Fenstern und Türen auf die Vorgaben der MuKEN 2014 angepasst.

Im Weiteren wurden die Verlinkungen zur Eco-Produktliste nachgeführt und weitere Vorgaben von Minergie-Eco 2016 integriert. Ein Änderungsverzeichnis mit allen Anpassungen kann unter www.eco-bau.ch -> [Instrumente](#) -> [Eco-BKP](#) automatisch generiert werden.

[Weitere Informationen](#)
[Vollständiger Satz Eco-BKP-Merkblätter \(PDF, 4,4 MB\)](#)

Die neuen KBOB-Ökobilanzdaten sind da

Mit der KBOB-Empfehlung 2009/1:2016 „Ökobilanzen im Baubereich“ wurde ein wichtiges Instrument für das nachhaltige Bauen aktualisiert und ergänzt. Neue Daten zu Vorbereitungsarbeiten, Fassadenplatten, Sonnenschutzsystemen, Wärmedämmstoffen (z. B. Aerogel-Vlies, Schaumglasschotter) und Küchen schliessen Lücken bei der Ökobilanzierung von Gebäuden. Der ökologische Fussabdruck eines Referenzgebäudes (5 Geschosse, Massivbau, rund 2000 m² Energiebezugsfläche) erhöht sich damit um 10 bis 15 %. Aktualisiert wurden unter anderem die Werte für Beton, Mörtel und Putze, Fenster sowie Holz und Holzwerkstoffe.

Weitere Informationen zu den Neuerungen in der Version 2016 und die Dateien mit den Ökobilanzdaten finden Sie unter www.eco-bau.ch -> **Instrumente -> Ökobilanzen**

Projektoptimierung mit dem Betonsortenrecher

Beton ist das prägende Material für die Ökobilanz der meisten Massivbauten. Entsprechend gross ist deshalb die Hebelwirkung, wenn ökologische Optimierungen beim Beton vorgenommen werden. An dieser Stelle setzt der **Betonsortenrechner** an. Er wurde von Treeze im Auftrag des Amts für Hochbauten der Stadt Zürich und der KBOB entwickelt. Durch Eingabe weniger Parameter lassen sich die Umweltauswirkungen von verschiedenen Betonsorten miteinander vergleichen.

Bauen mit CEM III/B

Aus architektonischen Gründen und aus Überlegungen der Nachhaltigkeit wird von der öffentlichen Hand für Hochbauten gerne die Zementart CEM III/B ausgeschrieben. Die Vorzüge dieser Zementart sind vielfältig. Sie eröffnen neue Gestaltungsmöglichkeiten und unterstützen die ökologisch interessierte Bauherrschaft dabei, ihren Gebäudepark im Sinne der 2000-Watt-Gesellschaft zu gestalten. Dem etwas geringeren Karbonatisierungswiderstand (vor allem Betonsorten NPK A und NPK B) kann mit einfachen Massnahmen begegnet werden. Die Dauerhaftigkeit des Bauwerkes bleibt so auf jeden Fall gewährleistet.

Weitere Informationen



(Bild: Ralf Saalmueller via Wikimedia Commons)

Nachhaltige Bauten

Schulhaus Blumenfeld setzt neue Massstäbe

Diesen Sommer konnte im Zürcher Stadtteil Affoltern das Schulhaus Blumenfeld eingeweiht werden. Architektur und Städtebau fügen sich gut in das sich neu formierende Quartier ein. Dass sich die Bauherrschaft der Nachhaltigkeit verpflichtet fühlt, wird bereits mit der Etiketle Minergie-P-Eco beim Eingang sichtbar.



Einige Aspekte des nachhaltigen Bauens wurden zusätz-

lich vertieft: So wurde nebst Recyclingbeton, der aus rückgebauten Bauwerken aufbereitet wurde, wo technisch möglich auch die Zementart CEM III/B verwendet, die bezüglich Treibhausgasbilanz besonders gut abschneidet. Die Komfortlüftung stellt bedarfsgerecht Frischluft zur Ver-

Schulhaus Blumenfeld, Zürich Affoltern (Bauherrschaft Stadt Zürich, Oester Pfenninger Architekten AG); Bild: Reinhard Zimmermann

fügung. So trägt sie, neben den eco-geprüften Materialien, zum gesunden Innenraumklima bei. Bei der Gebäudetechnik wurde zudem auf nachhaltige Energiequellen gesetzt. Die Schule produziert die Hälfte des eigenen Strombedarfs mit der 200-kW-PV-Anlage auf dem Dach selbst. Damit erfüllt die Schulanlage auch die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft.

Bemerkenswert ist die Kostenunterschreitung. Statt der ursprünglich geplanten 70 Millionen Franken erreichten die Baukosten letztlich nur 57,1 Millionen Franken.

Veranstaltungen, Weiterbildung

Lehrgang eco-bau zum nachhaltigen Bauen

Nach dem erfolgreichen Start letztes Jahr, bietet eco-bau auch 2017 zusammen mit SIA Form einen Grundlehrgang zum nachhaltigen Bauen an. Die Teilnehmenden erfahren, wie sie die unterschiedlichen Anforderungen und Zielkonflikte beim gesunden und ökologischen Bauen meistern und wie sie Planungsinstrumente effizient einsetzen. Sie lernen, wo die Stellschrauben für ein nachhaltiges Gebäudekonzept liegen und wie sich Projektentwürfe damit optimieren lassen. Weiters lernen sie die Faktoren kennen, die das Innenraumklima prägen und die ökologische Materialwahl wird anhand von Praxisbeispielen behandelt.

Zielpublikum: Bauträger, Architektinnen und Architekten, Fachplanende und Bauleitende.

Kursdaten und Themen: Der Lehrgang besteht aus vier Kurstagen mit einer Vertiefungsarbeit aus dem persönlichen Arbeitsumfeld.

- 7.3.2017: Integrale Planung und Standards für Nachhaltiges Bauen
SIA-Form-Code: ECOBAU10-17
- 4.4.2017: Gesunde Innenraumklima
SIA-Form-Code: ECOBAU11-17
- 9.5.2017: Ökologisches Materialkonzept
SIA-Form-Code: ECOBAU12-17
- 13.6.2017: Optimierung der Planung nach Eco-Kriterien
SIA-Form-Code: ECOBAU2017 -> Hinweis: Dieses Modul kann nur besuchen, wer die drei vorangegangenen abgeschlossen hat.

Anmeldung nur via www.sia.ch/form

Broschüre zum Lehrgang

Fachtagung eco-bau und NNBS 2017

Am 30. März 2017 findet in Basel die nächste Fachtagung von eco-bau und NNBS statt. Thema: „Sanierung, Umnutzung oder Ersatzneubau?“

Weitere Informationen folgen - reservieren Sie sich den Termin!

23. Dezember 2016 | René Mosbacher, Barbara Sintzel

